№ 76. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 30. Juni 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Abonnements-Einladung.

Mit kommendem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf das Calwer Wochenblatt. Der Bezug kostet nach auswärts durch die Post pro Vierteljahr M. 1. 15 incl. Posterped.-Gebühr, hier in der Stadt samt Trägerlohn M. 1. 10. Unsere bisherigen Abonnenten bitten wir um baldige Aufgabe ihrer Bestellung, damit das Blatt ohne Unterbrechung geliefert werden kann.

Red. d. Calwer Wochenblattes.

Bekanntmachung,

betreffend die Floßsperre auf der Enz.

Die Königliche Regierung des Neckarkreises hat für die Zeit vom 20. Juli bis 31. August 1891 Floßsperre auf der Enz verfügt, was den Interessenten hiemit bekannt gegeben wird.

Calw, den 27. Juni 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Amtliche Bekanntmachung.

In **Aichhalden** ist die **Maul- und Klauenseuche** wieder **erloschen.**

Calw, den 27. Juni 1891.

K. Oberamt.
Supper

Amtliche Bekanntmachung.

Die Schafherde des Johannes **Bischer** in **Holzbronn** ist **frei** von der **Räudekrankheit.**

Calw, den 27. Juni 1891.

K. Oberamt.
Supper.

K. Amtsgericht Calw.

Den Herrn Vorständen der Waisengerichte

wird der nach § 3, Absatz 3 der Verfügung des Justizministeriums, betreffend die im gerichtlichen Strafverfahren verhängten Vermögens-Beschlagnahmen, vom 8. Juli 1889, (Reg.-Bl. S. 235 ff), vorgeschriebene, bisher vielfach nicht vorgenommene, jährliche Durchgang der Beschlagnahmeregister in Erinnerung gebracht.

Den 27. Juni 1891.

Oberamtsrichter
Deckinger.

K. Amtsgericht Calw.

An die Standesämter.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf § 26 der Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 17. April 1891 (Reg.-Bl. S. 59 ff.) aufgefordert, hierher anzuzeigen, inwieweit die Namens-Verzeichnisse zu den drei Standesregistern fortlaufend für alle Jahrgänge bei ihnen angelegt und fortgeführt sind, beziehungsweise, soweit diese Verzeichnisse nicht vorhanden sind, wie groß der Bedarf von Formularen zur Anlegung derselben vom Jahre 1891 ab ist.

Den 27. Juni 1891.

Oberamtsrichter
Deckinger.

Tages-Neuigkeiten.

† Calw, 29. Juni. Wir erinnern, daß der schwedische Afrikareisende seinen Vortrag morgen Dienstag halten wird. Aus Baden-Baden schreibt man: Der Afrikareisende Westmark hat hier zwei Vorträge über seinen Aufenthalt am oberen Kongo gehalten und hatte der Reisende mehrmals die Ehre von Ihrer K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen im Großh. Schloß empfangen zu werden. Bei diesem Anlasse bat Herr Westmark J. K. H. die Widmung seines in deutscher Uebersetzung in Arbeit habenden Werkes über seine Reise annehmen zu wollen. Ihre K. H. die Kronprinzessin — welche Herrn Westmark zu einer Vortragsreise nach Schweden eingeladen hat — hat gnädigst die Widmung angenommen. Die Illustrationen dieses Werkes sind teilweise in Paris von Herrn Gil Boer und in Stuttgart von Herrn Georg Fischbach aus Worms gezeichnet. Die deutschen Zeichnungen sind bedeutend besser ausgeführt als die französischen.

Calw. Am Sonntag, den 28. ds., fand in Neuenbürg das II. Gausängerfest des Enz-Nagoldgaues statt, bei welchem der unter der bekannten Leitung des Dirigenten Rathgeber neu aufgeblühte Verein Concordia von hier den ersten Preis errang. Weitere Preise erhielten in nachstehender Reihenfolge die Vereine von Birkenfeld, Grunbach, Gräfenhausen, Engelsbrand und Feldrennach.

Nagold, 25. Juni. Der Bau der Schmalspurbahn nach Altensteig schreitet, nachdem geraume Zeit bis zum ersten Spatenstich vergangen war, nunmehr rüstig vorwärts. Die erste und zugleich schwierigste Strecke vom Bahnhof bis zum Spital mit Damm und Brücke über das Waldachthal ist in kurzer Zeit

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Spionin.

Roman aus dem russischen Nihilistenleben.
Nach den Aufzeichnungen eines Petersburger Polizeibeamten.
Von Willibald Mencke.
(Fortsetzung.)

„Das ist möglich. Auch ich halte nichts von den Formen, die man unserer Andacht vorgeschrieben hat. Aber ich glaube an eine höhere Macht, die über uns waltet, und ich kann nicht begreifen, wie man ohne diesen Glauben das Leben ertragen kann."

„Zum Beispiel?"

„Nun z. B. die Musik. Oder" —

„Nun?"

„Die Liebe."

Sie schwieg. „Ich bin nun schon einmal im Examinieren drin" — fuhr er nach einer Pause fort — „und darum müssen Sie mir auch die Frage erlauben, Nadeschda: Haben Sie schon einmal Jemanden geliebt, mit all der leidenschaftlichen Empfindung geliebt, deren Sie gewiß fähig sind?"

„Nein", antwortete sie, vor sich hinblickend.

„Ich bin überzeugt, daß die Liebe Julie's zu ihrem St. Preux auch eine Religion war."

„Möglich."

Eine Pause unterbrach ihr Geplauder. Dann fuhr er fort: „Wollen Sie mir einmal Chopin vorspielen, wenn ich zu Ihnen komme?"

„Sehr gerne. Aber Sie lassen sich gar nicht sehen. Es sind nun schon Wochen, seit Sie zum letzten Male bei uns waren."

„Ich habe ausnahmsweise in dieser Zeit etwas zu thun gehabt. Der Verkauf meines Hauses, das Mieten einer Wohnung" —

„Und Sie ziehen schon bald aus?"

„In der nächsten Woche."

„Und Alles hat Sie so in Anspruch genommen, daß Sie keine Zeit für Ihre Freunde fanden? Gestehen Sie es nur, Sie gaben sich Zerstreuungen hin, die mehr Reiz für Sie hatten als der Aufenthalt in unserem stillen Hause."

„Nein, Nadeschda. Warten Sie nur die Zeit ab, in der Sie sich darüber beklagen werden, daß ich Ihnen so oft lästig falle."

„Gut. Warten wir diese Zeit ab. Ich bin begierig, wann sie kommen wird."

„Früher vielleicht, als Sie denken. Was ich hier in der Einsamkeit gesucht habe, wenn Augenblicke des Verdrusses und Ekels für mich kamen, ich muß es nun bei Ihnen suchen, denn ich fühle, daß ich es doch nirgend anders finden kann. Ach, was für ein Mädchen sind Sie, Nadeschda! Warum hab' ich Sie nicht früher kennen gelernt?"

Sie schwieg. Dann sagte sie mit leiser zitternder Stimme: „Ich fühle aus Ihren Worten heraus, daß Sie mit sich selbst nicht zufrieden sind. Aber wenn die oberflächlichen Zerstreuungen, die Ihnen das Leben in der großen Welt bietet, den Bedürfnissen Ihres Herzens und Geistes nicht genügen, warum reißen Sie sich nicht von ihnen los? Verzeihen Sie mir, wenn ich offen zu Ihnen spreche wie zu einem Freunde, aber ein Mann, wie Sie, kann sich unmöglich wohl und heimisch in der Welt fühlen, in der Wassil Adrejitsch zu Hause ist.

„Nein, Nadeschda", fiel er ihr lebhaft ein, „Sie sollen mich nicht verkennen. Mag die Welt von mir denken, was sie will, aber ich kann es nicht ertragen, daß Sie eine schlechte Meinung von mir haben. Glauben Sie nicht, daß die leeren und öden Zerstreuungen, denen ich mich mit so viel Eifer und Lust hinzugeben scheine, mein Dasein ausfüllen. Es steckt ein zweites Ich in mir, das nichts gemein hat mit dem Dandy, als den die Welt der Petersburger Salons mich kennt. Aber wie soll ich Ihnen in diesen wenigen Minuten vertrauter Unterhaltung, die uns gegönnt sind, klar machen, was dieses zweite Ich zu bedeuten hat? Wie kann ich Ihnen überhaupt das entdecken, was meinem Leben Inhalt und Zweck verleiht, ohne daß Sie über mich wie über ein Rätsel den Kopf schütteln? Nur das Eine darf ich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

fertig; auch die Schafbrücke über die Nagold unterhalb des Schloßbergs ist im steinernen Unterbau fertig. Die Vollendung des Ganzen darf mit Zuversicht bis zum Spätherbst erwartet werden.

Neuenbürg, 26. Juni. Stadtschultheiß Beutter in Herrenalb ist heute nachmittag nach längerer schwerer Krankheit gestorben.

— Im Schw. Merk. wird dem Verstorbenen folgender Nachruf gewidmet: Aus Herrenalb erhalten wir telegrafisch die Kunde von dem Hinscheiden des Stadtschultheißen und k. Badinspektors Erhard Beutter, des langjährigen früheren Abgeordneten von Neuenbürg. Nach längerem schwerem Leiden ist er gestern Nachm. in seinem geliebten Heimatsorte gestorben. Ein volles Menschenalter lang stand der am 12. Dez. 1829 geborene B. als Schultheiß an der Spitze seiner Gemeinde. Er hat sie in dieser Zeit in jeder Beziehung, hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Lage wie ihrer Bedeutung, hoch gehoben. Jede Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse, jeder Fortschritt im Gemeindeleben fand an ihm einen eifrigen Förderer; so hat er z. B. ein vortreffliches System der Wiesenwässerung durchgeführt. Ein besonderes Verdienst Beutters ist die Erhebung Herrenalbs zu einem Kurort 1. Ranges. Der verstorbene Dr. Kleinertz hatte in den Räumen des alten, von Melac teilweise zerstörten Klosters eine Wasserheilanstalt errichtet. Beutter verstand es nun, diesen Anziehungspunkt zu erweitern und das so freundlich in einem weiten Waldthale gelegene Herrenalb in einen vielbesuchten Luftkurort zu verwandeln. Gasthäuser wurden erbaut oder verbessert, Villen erstanden, Waldspaziergänge wurden angelegt, zuletzt noch genehmigte der Landtag den Bau eines Kurhauses. Die Seele all dieser Verschönerungen war Beutter; er sorgte mit gewinnender Freundlichkeit für Alles, überall war er thätig, nach allen Seiten hin schuf er Reisegelegenheit. Zugleich war er Postmeister und Telegrafenvorstand. Verdientermaßen ward ihm 1881 der Titel eines k. Badinspektors verliehen. Die Erhebung seiner Gemeinde zur Stadt durfte B. schon vor mehreren Jahren (3. Nov. 1887) erleben. Im Jahre 1870 wählte ihn der Bezirk Neuenbürg zum Abgeordneten für den württembergischen Landtag. Auch hier entfaltete B. eine umfassende Wirksamkeit. Seine reiche Erfahrung und ein gesundes Urteil befähigten ihn, sich lebhaft an den Beratungen vor allem über die Volkskreise berührenden Fragen zu beteiligen. Er war ein Mann von großer natürlicher Begabung, der sich auch in schwierigere Fragen leicht einarbeitete; mehrfach war er Referent in Steuersachen. Auch das Gesetz über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 hatte B. zum Referenten. Unter anderem lag ihm auch besonders die Sorge am Herzen, Waldstreu für die Gemeinden zu erhalten. Das Vertrauen der Kammer berief ihn in viele Kommissionen, 1881 wurde er auch in den weiteren Ausschuß gewählt. Er war ein einflußreiches Mitglied der Landespartei, der er angehörte, wie der Kammer überhaupt. Auch literarisch war B. mehrfach mit Erfolg thätig. Wir erwähnen insbesondere seine Handausgabe des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes mit umfassenden Erläuterungen, seinen Leidfaden für die württ. Gemeindebehörden bei Anwendung der neuen Reichs- und Landesjustizgesetze, den er gemeinsam mit Nicolai herausgab. Den Wankelmut der Wähler bekam auch B. trotz seiner umfassenden Wirksamkeit und einflußreichen Stellung zu kosten: bei der Neuwahl im Jan. 1889 ward er nicht wieder gewählt. Der unverdiente Undank hat ihn bitter gekränkt; mancher Wähler wird Angesichts seines allzufrühen Todes heute diesen Undank bereuen. In Herrenalb hat sich Beutter durch all das, was er geschaffen, ein dankbares Andenken gesichert.

Stuttgart, 26. Juni. Nachdem in so vielen anderen Städten die Omnibus- und Pferdebahnkutscher gestreikt haben, scheint nun auch in Stuttgart ein Arbeitsausstand der Pferdebahnkutscher in Aussicht zu stehen. Die Direktion der Stuttgarter Pferdebahn hat verfügt, daß ihre Kutscher vom 1. Juli ab morgens um ½5 Uhr im Stall zu erscheinen haben, anstatt, wie bisher je eine Stunde vor der ersten Ausfahrt des betr. Kutschers. Hierdurch erhalten die Pferdebahn-Kutscher ohne Lohnaufbesserung (das Taggeld beträgt 2,30 bis 2,40 ℳ) eine Dienstverlängerung von mindestens einer, teilweise sogar 2 und 3 Stunden pro Tag, die, welche abends noch die letzten Wagen führen, kommen erst nach 11 Uhr nach Haus und müssen nach 5stündiger Ruhe zu den nicht leichten Arbeiten sich wieder einfinden. Trotz allem Zureden von Seiten der Vorgesetzten hat noch keiner der Kutscher die neue Dienstvorschrift unterschrieben und sie sind entschlossen, am 1. Juli die Arbeit einzustellen, falls da nicht die bisherige Dienstordnung in Kraft bleibt.

Knittlingen, 24. Juni. Vorige Woche wurde am hellen Tag bei dem Landwirt Steinmann auf der Stöhrmühle eingebrochen und eine Herrenuhr, eine Damenuhr mit Kette und ein Pelz gestohlen. Der Weißzeugkasten war ganz nach Geld durchwühlt, jedoch ohne Ergebnis. Von dem Dieb hat man noch keine Spur.

Heilbronn, 24. Juni. In einem hiesigen Geschäfte erschien gestern ein junger Mensch mit einem Brief, worin ein Gutspächter in der Nähe um Ausfolge verschiedener Waren bat. Da auf ganz ähnliche Weise im vorigen Jahre die Firma um 30 ℳ beschwindelt worden war, auch die Art des Briefes und das Benehmen des Burschen wenig Vertrauen erweckte, so nahm man Anstand, die Ware auszufolgen und bewirkte dessen Festnahme. Der Betrüger, ein 21jähriger Schmiedgeselle Namens Thümig aus Bargen bei Sinsheim, hat dann diesen Betrugsversuch zugestanden und sich auch bezüglich des vorjährigen Betruges als Thäter bekannt.

Reutlingen, 25. Juni. Nach der tropischen Hitze, welche den ganzen Tag über andauerte, ging diesen Abend zwischen 7 und 8½ Uhr ein schweres, von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter nieder. Die trüben, hoch angeschwollenen Fluten der Echaz, die im Thal nicht geringe Verheerungen angerichtet haben müssen, führten Sträucher und Balken mit sich. Die weite Dohle, welche unter der Kaiserstraße in Mannshöhe sich hinzieht, war nicht mehr im Stande, die Wassermassen aufzunehmen. Fußtief ergossen sich die schlammigen Fluten stundenlang über die vor Jahren mit großen Kosten neu angelegte Straße, in welcher der Straßenkörper zum Teil aufgerissen wurde. Die leidigen Erfahrungen, die wir zu wiederholtenmalen mit der Dohlenanlage machen, liefern den erneuten Beweis, daß die Herstellung eines weiteren Abflusses der von der Achalm kommenden Gewässer einem dringenden Bedürfnis entspricht, dem bei dem Bau der Echazthalbahn am besten Rechnung getragen werden könnte. Ueber den Umfang des Schadens, welchen jedenfalls das Unwetter in den Feldern und Weingärten angerichtet hat, jetzt schon ausführlich zu berichten, ist vorerst unmöglich.

Epfendorf a. N., 26. Juni. Gestern abend ging ein verheerender Wolkenbruch über unserer Markung nieder. Der Schaden, der durch Auswaschung fruchtbaren Erdreichs, durch Vernichtung von Gewächsen in Gärten und auf Feldern, durch Wegschwemmung von Heu, durch Zerstörung von Brückenanlagen u. s. f. verursacht wurde, ist ganz bedeutend. Noch mehr als bei uns soll in Harthausen und Trichtingen, wo das Wasser in Häuser und Oekonomiegebäude eindrang, Schaden angerichtet worden sein.

Ulm, 26. Juni. Durch Urteil einer kriegsrechtlichen Kommission wurde der Kanonier, welcher seiner Zeit hier aus Unvorsichtigkeit mit dem Revolver seines Herrn die Dienstmagd Apollonia Bauer von Langenau erschossen hat, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. An der Strafzeit gehen 15 Tage der erlittenen Untersuchungshaft ab.

Ehingen, 26. Juni. Dem Mühlenbesitzer Spaich in Ersingen sind gestern 23 Stück Rindvieh am Milzbrand gefallen.

Tuttlingen, 26. Juni. Seit vorletzten Montag ist in der Schuhfabrik von J. Haller hier Strike ausgebrochen, an dem sich über 20 Arbeiter beteiligten. Dieselben verlangten eine nicht sehr bedeutende Lohnerhöhung, die ihnen jedoch angesichts des gegenwärtigen etwas flauen Geschäftsgangs und mit Rücksicht auf ihre bisherigen guten Löhne — nicht gewährt wurde. Nun sind die verlassenen Plätze meistens durch andere Arbeiter ausgefüllt, so daß die bisherigen das Nachsehen haben.

Forchenheim, 26. Juni. Recht gemütlich scheint man auf der Lokalbahn Forchenheim-Ebermannstadt zu fahren. Kurz nach der Abfahrt von der Station Gosberg am Samstag schrie eine im Zug befindliche Bäuerin auf: „Jessas, Jessas, mein Geld, mein Geld!“ und erklärte auf Befragen den Mitreisenden, es sei ihr Geld zum Fenster hinausgefallen. Der im selben Coupé befindliche Kondukteur ließ den Notpfiff ertönen und — der Zug hielt. Als man nun die Bäuerin frug, ob sie ein großes Geldstück verloren habe, gab sie den Bescheid: „Na, 's nur a Fünferle gewesen!“

Aus der Pfalz, 26. Juni. Die in der letzten Nacht in der Pfalz niedergegangenen Unwetter haben überall große Verwüstungen angerichtet. In Pirmasens schoß das Wasser in Strömen die abschüssigen Wege hinab. Das Haus des Schuhmachers Herbert in der Fröbelstraße wurde völlig überschwemmt. Die Küche gleicht einem Schutthaufen. Hinter der Kopp'schen Fabrik stürzte eine Mauer ein. In der

---

Ihnen sagen: ich habe einmal das Glück oder das Unglück gehabt, einen bedeutenden Menschen kennen zu lernen, der mein ganzes Denken und Fühlen für seine großen und weittragenden Ideen gewonnen hat. Er lebt jetzt im Auslande, in Genf, ich habe ihn seit Jahren nicht mehr gesehen, aber seine mächtige Persönlichkeit, seine leuchtenden Augen, sein beredter Mund, Alles das ist mir so lebhaft gegenwärtig, als verkehrte ich noch täglich mit ihm, als hätte ich noch immer Gelegenheit, die Schärfe seiner Logik, die Größe seiner Ideen, die Wärme seiner Ueberzeugung zu bewundern. Ich stehe noch immer unter dem Banne seines Geistes, und die Außenseite des Lebens, das ich führe, ist nur die Maske, mit der ich Diejenigen täusche, gegen die ich in den Kampf getreten bin. Wie schmerzlich für mich, daß ich mit dieser Maske auch Diejenige täusche, die ich mit dem edelsten und reinsten Gefühl meines Herzens verehre.“

Er beugte sich zu ihr nieder und drückte einen Kuß auf ihre Hand. „Ich verstehe Sie nicht recht,“ sagte sie so leise, daß es der Lauscherin im Versteck nicht leicht wurde, jedes Wort deutlich zu hören, „aber ich fühle, daß Sie nicht Derjenige sind, für den ich Sie gehalten habe.“

„Ich möchte nicht von Ihnen verkannt werden, Nadeschda,“ fuhr er fort, „und doch, wie soll ich es möglich machen, daß Sie mich kennen lernen?“

„Indem Sie Vertrauen zu mir fassen.“

„Nein, Nadeschda. Uns trennt zu viel in unseren Anschauungen, als daß Sie ein Verständnis für das gewinnen könnten, was ich als Aufgabe und Ziel meines Lebens betrachte. Und weiß ich denn, ob ich mich nicht einem gefährlichen Irrtume hingegeben habe? Weiß ich denn, ob ich nicht einen Weg betreten, der mich endlosen Wüsteneien und Abgründen zuführt, in denen nicht ein Märtyrer seinen Untergang findet, der für eine gute Sache gekämpft hat, sondern ein Thor, der einem Wahne und unerreichbaren Zielen nachjagte? Seltsam, daß mir diese Bedenken erst gekommen sind, seit ich Sie kennen gelernt habe, Nadeschda, daß sie mir immer wiederkehren, so oft ich den Zauber Ihrer Gegenwart empfinde. Dann sage ich mir: Wozu strebst Du Idealen zu, für die Deine Zeit und Dein Volk noch nicht reif sind? Und können Güter von Dauer und Wert sein, die auf dem Wege gewonnen werden, den Du betreten hast? Ich werde weich und gut in Ihrer Nähe und verliere Kraft und Lust zu großen Plänen und waghalsigen Unternehmungen. Verlockend zeigen sich mir Bilder menschlichen Glückes, wie sie mir in meiner ersten Jugend vorschwebten, und ich frage mich: kann Alles, was Du erträumst und erstrebst, das süße Glück aufwiegen, das Dir an der Seite eines so holden und reinen Wesens erblühen würde?“

Sie sprang von ihrem Sitze auf und trat an den Ausgang der Laube. Ihr Busen wogte heftig, ihre Blicke irrten scheu und unruhig am Boden umher.

„Da ist Papa,“ sagte sie dann leise vor sich hin.

Der falsche Dmitri.

Der Fürst geleitete seine Gäste bis zur großen Freitreppe des Palais. Er sah die holde Gestalt des jungen Mädchens, mit dem er eine so ernste Unterhaltung gehabt hatte, an der Oeffnung des Thores verschwinden; vergeblich hatte er gehofft, daß sie sich noch einmal umkehren und daß er noch einen freundlichen Blick von ihr erhalten werde.

Diese holde Gestalt umschwebte ihn noch, als er wieder auf sein Zimmer zurückgekehrt war und sich auf den Diwan geworfen hatte. Immer noch war es ihm, als ruhe dies große, tiefblaue Auge auf ihm, mit freundlichem und doch ernst prüfendem Ausdruck, als wolle es in der Tiefe seiner Seele lesen, als klinge ihm diese liebe und ihm schon so vertraute Stimme im Ohr. Im Geiste gab er ihr das Geleite bis in das Innere ihres Hauses, er sah, wie sie sich an den Flügel setzte, um eines jener Lieder zu singen, mit denen sie ihn vor einigen Tagen entzückt hatte. Welch ein Zauber auch in ihrem Gesange! Jeder Ton war ihm wie der Wiederhall einer schönen Seele erschienen, die auch der leidenschaftlichen Empfindung fähig war. Ist's möglich, fragte er sich, daß eine solche Blume dem Boden der Petersburger vornehmen Welt entwachsen und daß sie sich in dieser Atmosphäre all' ihre Frische und Reinheit bewahren konnte? Wie ein Wunder erschien es ihm, daß dieses verwöhnte Kind des Reichtums, von allen Genüssen umgeben, die das Dasein bieten kann, der Abgott seiner Eltern, sich doch den ganzen Zauber einer reizenden Natürlichkeit bewahrt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kaffeegasse drang das Wasser in die Keller und die Wohnungen ein. Arg verwüstet wurden auch die Denkelsbachstraße, die Pfarrgasse und noch mehrere andere. Viele alte Häuser sind arg bedroht. Aus dem Bliesthal wird gemeldet, daß infolge des Unwetters der Eisenbahnverkehr zwischen Saargemünd und Zweibrücken eingestellt werden mußte. Bei Rheinheim wurde der Bahnkörper durch den ungeheuren Wasserdruck stark beschädigt. Wie schon berichtet worden ist, wurde in Nieder-Gailbach bei Saargemünd ein Haus durch den Wolkenbruch zerstört. Zwei Menschen (Mutter und Sohn) sind umgekommen.

Kiel, 26. Juni. Seit gestern weilt der Kaiser wieder in unseren Mauern. Derselbe kam gestern früh um 8 Uhr 10 Minuten hier an, am Bahnhofe vom Prinzen Heinrich und dem Admiral Mensing empfangen, fuhr dann zum Schlosse, um kurz darauf wieder in der Kleidung des kaiserl. Yachtklubs zu erscheinen und sich an Bord des Meteor zu begeben. Ebenso schiffte sich der Prinz auf seiner Yacht Irene ein, und nach wenigen Minuten schon sah man beide Fahrzeuge sich in Bewegung setzen und der Außenföhrde zusteuern. Abends 7 Uhr waren die Yachten von ihrer Ausfahrt noch nicht wieder zurückgekehrt. Wie immer, so wurde auch dieses Mal beim Aufhissen der Kaiserflage auf dem Schloßturm der Kaisersalut von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen abgefeuert. Anwesend sind zur Zeit Bussard, Hohenzollern, Greif, Luise, Musquito und Bayern. Gestern kam auch Bayern herein. Hohenzollern soll heute nach Wilhelmshafen abdampfen.

— Kriegsminister v. Kaltenborn in Berlin widmete dem verst. General v. Bronsart folgenden Nachruf: „Kriegsministerium. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. verstarb, im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre, auf seinem Landgute Schettnienen in Ostpreußen nach kurzem Krankenlager der komm. General des 1. Armeekorps, General der Infanterie, Chef des Grenadierregiments König Friedrich I. (4. ostpreußischen) Nr. 5, Großkreuz und Ritter höchster Orden, Herr Paul Bronsart v. Schellendorff. Der nunmehr Verewigte — in Treue gegen den obersten Kriegsherrn, in Hingabe zu seinem Beruf und in Allem, was sonst den Offizier ziert, ein leuchtendes Vorbild — hat von 1883 bis 1889 an der Spitze des Kriegsministeriums gestanden und in dieser Stellung durch seine mit hoher Begabung und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit gepaarte Schaffenskraft dauernde Verdienste um Heer und Vaterland sich erworben. Das Kriegsministerium wird das Andenken seines früheren Chefs allzeit in hohen Ehren halten. Berlin, den 25. Juni 1891. Der Kriegsminister. Kaltenborn."

Zürich, 26. Juni. Nach langen, vergeblichen Bemühungen ist es endlich gelungen, die Leiche des im letzten Herbst am Säntis anläßlich eines gewaltigen Schneesturmes verunglückten jungen Paganini, unterhalb der Säntis-Spitze in einer tiefen Schneegrube zu finden. Um den Leib war noch das Seil geschlungen. Es wird nun sofort eine neue Expedition von Appenzell aus nach dem Säntis aufbrechen, um die Leiche zu Thal zu fördern um den mitverunglückten Leuch aufzusuchen und ihn ebenfalls aus seinem Schneegraben zu erlösen, in welchem die beiden den langen Winter über gelegen haben.

Vermischtes.

— Aus dem Leben Bronsart von Schellendorff, des verstorbenen Kommandeurs des I. Armeekorps, verdient folgende kleine Geschichte, die für seine Herzensgüte zeugt, in Erinnerung gebracht zu werden. Der General promenierte eines Tages, als er noch Kriegsminister war, in den Gängen des Tiergartens, als er einen Kadetten daherkommen sah, der den Blick bestürzt zu Boden senkte und etwas zu suchen schien. Als der General näher an den Kadetten herangekommen war und ihn fragte, was er suche, erwiederte derselbe, er hätte sein Medaillon von der Urkette verloren, und dies wäre ein Heiligtum, denn es enthalte eine Locke seines verstorbenen Vaters. Der General beruhigte den jungen Mann, half ihm beim Suchen und zwar mit Erfolg, denn er selbst fand das Medaillon. Der überglückliche Kadett bedankte sich auf das herzlichste bei Seiner Exzell., doch Bronsart von Schellendorf wollte nun auch von dem Kadetten wissen, wie viel die Uhr wäre. Tief errötend mußte der Kadett nun eingestehen, daß er keine habe. Darauf befahl der General dem jungen Mann mitzukommen, sie wandten ihre Schritte den Linden zu und in einem der ersten Uhrengeschäfte kaufte er eine prachtvolle Uhr für den erstaunten Kadetten, ihm dieselbe mit den Worten übergebend: „Wer seine Eltern ehrt, ist Goldes wert."

—n. Bei der Jahresversammlung des vaterländischen Vereins für Naturkunde in Calw am 24. Juni trug Herr Dr. Engel von Klein-Eislingen am Mittagstisch nachstehendes Gedicht vor, das allgemeinen Anklang fand:

St. Johann, der wohlbekannte,
Hat uns wiederum vereint,
Alle eines Geists Verwandte
Seines Geists auch, wie mir scheint;

Streben wir doch all nach Wahrheit,
Folgend des Propheten Spur
Wenn wir suchen Licht und Klarheit
Auch im Buche der Natur.

Um die Sommersonnenwende,
An des alten Baldurs Fest,
Heut des Nagoldthals Gelände
Grüßt uns froh als seine Gäst';

Zwar ein magrer bunter Sandstein
Legt hier fast die Forschung lahm,
Doch wer wollt nicht bei der Hand sein,
Wo so liebe Ladung kam?

Ja sie kam, und so auch alle
Kommen, wers nur machen kann,
Kommen zur geschmückten Halle
Sei's per pedes, sei's per Bahn;

Und es ist ein stattlich Häuflein
Aus dem engern Vaterland,
Das gen Calw gethan sein Läuflein:
Unvertreten schier kein Stand.

Einen zwar wir schwer vermissen
An der Tafel buntem Strauß,
Der für immer uns entrissen:
Unser guter Papa Krauß!

Unentwegt seit vielen Jahren
Saß er sonst mit uns vereint,
Nun, ad patres heimgefahren,
Schläft er gleich so manchem Freund.

Doch das Aug wird wieder helle,
Denn im trüben Zeitenlauf
Schauts an der geschiednen Stelle
Neue Namen tauchen auf.

Männer, wohlgeübt im Streite,
Und von richtger Schul und Art
Wie an Vater Fraas'ens Seite
Nun sein Dr. Eberhard.

Mög denn mit des Geistes Waffen
Dieses jüngere Geschlecht
Allzeit kämpfen, wirken, schaffen
Für der Forschung Licht und Recht.

Aber ihr, die uns versammelt
Heut zu Weisheit, Speis' und Trank,
Der Stadt Calw sei jetzt gestammelt
Unser aller Preis und Dank!

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf

am Samstag, den 4. Juli, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell aus Haugstetter Hang, Abt. Galgenberg, unterer Badwald und Scheidholz, aus Bieselswald, Abt. unteres Löhneck und Scheidholz, aus Kohlberg, Abt. Steinachwald, Kohlbrunnen, Findhag und Scheidholz:

Rm.: 5 buchene Scheiter und Prügel, 1 erlene Prügel, 7 Laubholzanbruch; Nadelholz Rm.: 13 Scheiter, 70 Prügel, 393 Anbruch;

ferner wiederholt aus Bieselswald, Abt. unt. Tannberg und Scheidholz und aus Hasenrain:

Nadelholz Rm.: 43 Scheiter, 37 Prügel, 122 Anbruch.

Verpachtung.

Nächsten Mittwoch, den 1. Juli, mittags 1 Uhr,

wir der **Kirschenertrag** von den städtischen Bäumen an der Hirsauer Straße auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet.

Zusammenkunft unten am Brühl.

Stadtpflege.
Hayd.

Gebäude-etc.-Verkauf.

Kaufmann Hermann Schnaufer bringt seine Gebäulichkeiten und Hofraum hinter dem Wochele—Pfrommerschen Anwesen in der Ledergasse, angekauft zu 2000 ℳ am

Samstag, den 4. Juli 1891, vormitt. 11 Uhr,

zum letzten Mal zur Versteigerung.

Stadtschultheiß Haffner.

Haus-Verkauf.

Wilhelm Wagner, Oekonom, bringt sein dreistockigtes Wohnhaus mit Stallung und Remise in der unteren Nonnengasse am

Donnerstag, den 2. Juli 1891, vormittags 11 Uhr,

zum erstenmal zur Versteigerung.

Stadtschultheiß Haffner.

Neubulach.

Langholz-Verkauf

am Samstag, den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr, 450 Stück mit 270 Festm. auf hiesigem Rathaus.

Den 27. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt.
Hermann.

Privat-Anzeigen.

Ein freundl. geleg.

Zimmer

mit Alkoven ist an Luftgäste zu vermieten. Wo? ist zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Hirsau, den 29. Juni 1891.

Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hingang unseres lieben Vaters

Ludwig Eiding, Schullehrer,

in so reichem Maße von allen Seiten erfahren durften, danken herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Havre—New-York.

Der Stahldampfer **La Touraine,** welcher am **20.** Juni von Havre abgegangen ist, kam am **27. Juni,** morgens 6 Uhr, in New-York an.

Dauer der Fahrt 7 Tage.

Emil Georgii.

Zu verkaufen:

1 bereits noch neues Bett, 1 2schläfiges Kindsbett mit Ueberzügle, neu, 1 neuer Sekretär, 2 schöne polierte Pfeilerkommoden, 1 elegant eingerichtete Puppenküche, schöne Bilder, Porzellan und sonst verschiedener Hausrat.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

Den Grasertrag

von 2 Morgen auf meinem Gütle beim Windhof setze ich dem Verkauf aus.

Georg Wackenhuth.

Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. **Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen** ꝛc. schonendst

J. Reiss, Calw.

Holzzement,

Dachpappe, Asphaltröhren, Asphaltbelage, Isolierplatten

etc. etc.

Württ. Theer- & Asphaltgeschäft

Braun & Volz,
Stuttgart.

1 Logis

für eine kleinere Familie ist noch auf Jakobi zu vermieten.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Im Saale des Bad. Hofes (G. Thudium)

Dienstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr

Vortrag Westmark:

„15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo“
und **„Die Stanley-Scandale“.**

Karten zu 1 ℳ (Schüler 50 ₰) sind zu haben in E. Georgii's Buchhandlung und gegen 25 ₰ Erhöhung an der Kasse.

Darlehenskassenverein Gechingen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz auf 31. Dezember 1890.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand . . .	ℳ 1,202. 27.	Guthaben der Inhaber laufender Rechnung	ℳ 1,590. —.
Einzahlungen bei der Ausgleichstelle . .	„ 2,470. 70.	Anlehen	„ 8,600. —.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	„ 4,430. —.	Geschäftsguthaben der Mitglieder . . .	„ 690. —.
Darlehen	„ 3,045. —.	Stückzinse	„ 236. 34.
Stückzinse	„ 64. 87.	Reservefonds vom Vorjahr	„ 46. 43.
		Gewinn von heuer .	„ 50. 07.
	ℳ 11,212. 84.		ℳ 11,212. 84.

Im Laufe des Jahres 1890 sind dem Verein beigetreten . . . 7 Mitglieder.
„ „ „ „ „ „ aus dem Verein ausgeschieden 1 Mitglied.
Die Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1890 beträgt 69.

Gechingen, den 28. Juni 1891.

Zur Beurkundung:
Vereinsvorsteher **Ziegler jr.**

Wasserheilanstalt Pforzheim.

Schöne Schwarzwaldlage, **Kaltwasserkuren, Stahl-Sooldampfbäder etc. Electricität, Inhalationen,** wie in Bad Ems, **Heilgymnastik, Massieren.** Aufgenommen werden Kranke mit Blutarmut, schwachem Brustkorb, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Rheumatismus, Gicht, chron. Gelenksentzündung, Nervenkrankheiten, Erkrankungen der Lunge, des Herzens, Verdauungsstörungen. Anfragen wolle man richten an den Arzt **Dr. med. Friedrich.**

Farben in Oel.

Firnisse. Oele.

Cremserweiß, Bleiweiß, grüne, rote, gelbe, graue und blaue Farben, altes Leinöl, gekochtes Leinöl, Trockenöl, Firnisse, Terpentinöl, feinsten Sprit und **denaturierten Sprit, Weingeistlack,** braun und schwarz, **Brounoline, Schellack, Glaspapier, Pinsel u. s. w., Weingeist, Fußbodenlack** hell und dunkelgelb, in kurzer Zeit trocken,

empfiehlt bei billigsten Preisen

C. Serva.

Trockene Farben.

Wunderbar wohlthuend **für schwitzende** und **empfindliche Füße!** Unentbehrlich **für Touristen** und **Militär** sind **Wagner's Badeschwamm-Schweisssohlen** (D. R.-Pat.). Sie saugen den Schweiß vollständig auf, verhüten Brennen, Schmerzen und Wundgehen der Füße und können wie der Strumpf gewaschen werden. Preis 80 ₰ bis ℳ 1. 20. Vorzügliche ärztliche Atteste gratis bei

C. H. Schäberle, Hutmacher, Calw.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Brasilien *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 62. Geschäftsjahr waren ult. 1890 bei der Gesellschaft versichert:
40,798 Personen mit einem Kapitale von . ℳ 148,848,964. 25 ₰
und ℳ 180,393. 30 ₰ jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1890 ℳ 41,746,563. 61 ₰
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1890 für
20,152 Sterbefälle gezahlt . . . . . ℳ 59,873,798. 94 ₰.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Verteilungsperiode:	16,18	Prozent	**einer** Jahresprämie
„ „ zweite „ „	36,30	„	„ „
„ „ dritte „ „	48,39	„	„ „
„ „ vierte „ „	56,95	„	„ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In **Stuttgart**
von dem **Generalagenten für Württemberg und Hohenzollern:**
Richard Bitrolff.

In **Calw** von Kaufmann **Traugott Schweizer.**
„ **Nagold** von Buchhalter **Bernh. Hermann.**
„ **Stammheim** von Schullehrer **Schmid.**
„ **Merklingen** OA. Leonberg von Kaufm. **A. Mettler.**

Wein-Verkauf!

Ohne Flaschen per Liter

1889er Dalmatiner (Flaschenreif)	ℳ 1. 20,
1890er Sizilianer	„ 1. —,
1889er Griechischen	„ 1. —,

sämtliche Rotweine unter **Garantie für Reinheit** und frei von jeder Beimischung.

Bei größerer Abnahme entsprechende Preisermäßigungen bei

J. Fr. Oesterlen.

Flechtenkranke

versäumen nicht, das von **Rolle, Hamburg,** St. Pauli, Marienstr. 65, herausgegebene und nur daselbst zu beziehende Buch zu lesen. Preis ℳ 1. 50.

Seit längerer Zeit war ich mit Flechten behaftet, wogegen ich vieles gebraucht, aber ohne Erfolg. Herrn Rolle sage ich hiemit meinen besten Dank, welcher mich von meinem Uebel befreit hat.

Finkenwärder bei Hamburg.

K. Krüger.

Eine gut erhaltene

Aufsatzkommode

hat im Auftrag zu verkaufen

Georg Pfrommer.

Ein Schreiner

der selbständig arbeiten kann, findet sofort dauernde Arbeit bei

M. Volz
in Altburg.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden

Zahnschmerz

und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich pr. Fl. 50 ₰ in Calw bei Apotheker **G. Stein;** in Teinach bei Apotheker **Julius Kopp.**

Schulschreibhefte

mit **blauen** Linien, welche bis 1. Oktober gesetzlich erlaubt sind, erlasse ich zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Emil Georgii.

Ein tüchtiger Junge, nicht unter 16 Jahren, findet sofort

Beschäftigung

bei

H. F. Baumann.

Liebenzell.

Bäcker-Lehrling

gesucht.

Einen guterzogenen Jungen nimmt in die Lehre

Ulrich Stoll, Bäcker.

---

9 Hühner und 1 Hahn

hat billig zu verkaufen

Carl Stern b. d. Gasfabrik.

Taglohnlisten

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 27. Juni 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	12	12	12	—	11	60	11	60	11	60	139	20	—	10	—	—
Roggen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	55	55	55	—	8	50	8	48	8	40	466	30	—	18	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	26	40	26	14	8	60	8	49	8	40	220	80	—	26	—	—
Bohnen	—	2	2	2	—	8	—	8	—	8	—	16	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	14	95	109	95	14							842	30				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw